№ 198
A 108 Sonntags-Ausgabe.

Berlin

Sonntag, 18. April 1920

# Vossische Zeitung

Begründet 1704

30 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint täglich zweimal, Sonn- und Festtags nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Umschau in Technik und Wirtschaft, Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntagsbeilage, Allgemeine Verlosungstabelle, Kurszettel der Berliner Börse.

Bezug: In Gross-Berlin und Umgegend monatl. 10,— M., durch eigene Boten tägl. zweimal frei ins Haus; durch die Post 9.— M (ohne Bestellg.). Anzeigen: Zeile 3.— M. u. 40% Teuerungszuschlag, Familienanzeigen 1,50 M netto die Zeile. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteil-): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 852, sowie 15 277, 15 281, 15 282 bis 15 298

## Die Probleme von San Remo

Von

**Dr. Alexander Rephlich,**

Sonderberichterstatter der „Vossischen Zeitung“.

*** Paris, 17. April.**

Die Offensive der scheinbaren Deutschfreundlichkeit der englischen Regierung wird in den nächsten Tagen in San Remo ihr programmäßiges Ende finden. Wie schon bekannt, wird England ein schärferes Vorgehen gegen Deutschland, als Frankreich es gefordert hat, nicht nur gutheißen, sondern sich sogar an die Spitze einer solchen Aktion stellen. England tut dies aus voller Ueberzeugung, denn man darf sich nicht einbilden, daß die Vorgänge in Deutschland in den englischen Augen günstiger aussehen als in den französischen. Vielleicht ist es sogar umgekehrt der Fall. Die „Entwaffnung Deutschlands“ wird vermutlich jetzt mit energischeren Mitteln als zuvor betrieben und durchgesetzt werden. Die Feststellungen Churchills im Unterhause sind dafür nur eine erste Einleitung. Töricht wäre es auch, nun wieder einmal in Deutschland von einem britischen Stimmungswechsel zu sprechen. Die Stimmung hat sich in England absolut nicht geändert, sondern leider die Taktik. Die Londoner Regierung ist der Pariser in den beiden letzten Wochen in die Arme gefallen, erstens, um zu verhindern, daß Frankreich jemals wieder Versuche machen solle, auf eigene Faust eine Politik zu führen, und zweitens, damit es vor allem auch im vorliegenden Falle dazu gebracht würde, den geforderten Preis für die englische Hilfe zu zahlen. Für diese englische Politik, die absolut nichts Neues ist, ist der vorliegende Fall schon ein besonders krasses Beispiel.

Man beachte, daß in San Remo zwei Hauptgegenstände verhandelt werden sollen: die deutsche Frage und die türkische Frage. Bringt man diese beiden Gegenstände in einen politischen Zusammenhang, so ist man auf der richtigen Spur. Die türkische Frage enthält eine Reihe schwerer Konfliktspunkte zwischen Frankreich und England, wobei Italien sich scheinbar auf die englische Seite gestellt hat. Neben dem Schicksal von Konstantinopel, ja vielleicht noch mehr als dieses, steht im Vordergrunde der Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich die syrische Frage. Es scheint nun, daß Frankreich unter dem Druck der englischen Politik während der letzten beiden Wochen in dieser Hinsicht entscheidende Konzessionen gegenüber dem englischen Standpunkt gemacht hat, sich also die Wahrung seiner europäischen Interessen mit einem Opfer in seinem außereuropäischen Interesse erkauft. Bezeichnend ist die Ankündigung der Pariser Blätter, wonach die von Emir Feyssal geforderte Errichtung eines arabischen Königreichs oder Sultanats in greifbare Nähe gerückt sei. Dieses arabische Reich soll auch Syrien umfassen, und zwar womöglich ganz, mit anderen Worten, das wichtigste vorderasiatische Interessengebiet der Franzosen wird ganz oder zum größten Teil in diesem arabischen Reich verschwinden.

Es braucht kaum gesagt zu werden, daß Emir Feyssal nur der Vollstrecker des politischen Willens von England ist und ohne England niemals in der Lage wäre, seine Pläne zu verwirklichen. England hat auch als christlicher Schirmherr der nationalen Unabhängigkeit den Plan ins Auge gefaßt, das arabische Reich als vollkommen selbständig anzuerkennen und von denjenigen Gebieten, in denen es eine formale Schutzherrschaft auszuüben beabsichtigt, ein Mandat des Sultans Feyssal entgegenzunehmen. Das klingt alles wunderschön und bedeutet, daß das ganze bisherige türkische Gebiet, Arabien, Mesopotamien und Syrien, vollkommen und in der unangreifbarsten Form unter die englische Oberhoheit gestellt wird.

Dieses klassische Beispiel zeigt ganz besonders deutlich, zu welchem Ergebnis die letzte deutsche Politik geführt hat. Man hat in dem Konflikt mit Frankreich die englische Hilfe angerufen und erhofft. Man hat vor Englands direkter oder vielleicht nur scheinbarer Verhütung den Widerstand gegen die Verständigung mit Frankreich so weit getrieben, wie nur irgend möglich. Frankreich seinerseits hat sich wieder einmal über das Maß des Tatsächlichen hinaus bedroht gesehen, was in seiner Zwangslage zwischen dem vielen Mißtrauen gegen Deutschland und dem nicht minder vielen Mißtrauen gegen England wohl zu verstehen ist. Das Resultat ist nun, daß in dem letzten Augenblick England einlenkt, dem französischen Standpunkt in Europa zum Durchbruch verhilft und als Preis dafür den weltpolitischen Einfluß Frankreichs um einen weiteren wichtigen Schritt zurückdrängt. Die deutsche Politik hat also zu einer Niederlage sowohl Deutschlands wie Frankreichs geführt, und sie wird in der bisherigen Richtung später fortgesetzt und mit kategorischer Sicherheit den vollständigen Ruin beider Länder herbeiführen.

Nebenbei wird die Verwirklichung des hier erwähnten syrischen Projektes auch eine Gefährdung der jüdischen Einflüsse in Palästina bedeuten, da auch dieses Land dem neuen arabischen Königreich zufallen würde. Auch dieser Punkt soll in San Remo behandelt werden. Die Frage ist vorläufig noch, welche Form dafür gefunden werden wird, um den palästinensischen Juden gewisse Autonomierechte zu sichern, auf die sie nach den Zusagen der Entente Anspruch besitzen. Eine Verschiebung zum Schlechteren wird jedenfalls das Ergebnis der arabischen Reichsgründung für die jüdische Frage bedeuten. Denn es ist klar, daß bei dem offen Gegensatz zwischen Arabern und Juden eine arabische Oberhoheit über die Heiligen Stätten in Palästina zu den schwersten jüdischen Bedenken Anlaß geben würde.

**mp Rom, 17. April.**

Die römische „Tribuna“ äußert die Ansicht, das praktische Ergebnis der Besprechungen werde einer Revision des Versailler Vertrages gleichkommen. Dies ist wohl nur insofern richtig, als beabsichtigt ist, von einer gemeinsamen Prüfung der inneren Lage Deutschlands die Energie abhängig zu machen, mit der auf den Vertragsklauseln, namentlich über die Entwaffnung bestanden werden soll. Darüber, daß angeblich ein italienisch-jugoslawisches Abkommen in San Remo nur zu ratifizieren wäre, ist hier keine Bestätigung erhältlich. Die Nachricht wird jedoch als wahrscheinlich erachtet.

## Die Ankunft des Obersten Rates.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.

mp **San Remo,** 17. April.

**Auf dem mit den Farben der Verbündeten geschmückten Bahnhof trafen heute nachmittag in zehn Minuten Abstand, aber aus der gleichen Richtung kommend, im ersten Sonderzug General Wilson, Lord Curzon und der japanische Vertreter, im zweiten Sonderzug Millerand, Foch, Weygand, Venizelos und Politis ein. Auf dem Bahnhof fand eine herzliche Begrüßung durch Nitti statt. Lloyd George war vorher allein im Automobil angekommen. Die Konferenz beginnt am Montag.**

## Verschärfung der Lage in Oberschlesien

Von unterrichteter Seite wird uns über die Lage in Oberschlesien, die seit gestern eine weitere Verschärfung erfahren hat, mitgeteilt: Der rein gewerkschaftliche Streik der Zement- und Textil-Industrie in Oppeln ist beigelegt, ebenso ist der Generalstreik der Angestelltenverbände für das besetzte Oberschlesien durch Schiedsspruch der Demobilmachungskommission erloschen. Es ist dafür eine neue Generalstreikbewegung, an der sämtliche Gewerkschaften, sämtliche Angestelltenverbände und der Deutsche Beamtenbund beteiligt sind, im Gange, und zwar wegen der Verfügung der Entente-Kommission, nach der die Einführung des Betriebsrätegesetzes für das Abstimmungs-Gebiet verboten wird. Am heutigen Sonntag finden in Kattowitz, Königshütte, Hindenburg, Gleiwitz, Rybnik, Tarnopol, Beuthen, Oppeln und Kreuzburg große Versammlungen statt, die sich mit dem Generalstreik befassen. Im Zusammenhang mit der Streikbewegung der Justizbeamten ist eine ernste Bewegung für den Anschluß der übrigen gesamten Beamtenverbände entstanden, die bereits im starken Fortschreiten ist. Die Lage ist sehr ernst.

## Verlängerung der deutschen Patente.

Abrechnung der Kriegszeit.

Der sechste Ausschuß hat unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Brauns sich in drei Sitzungen mit dem Antrag Grünewald und Genossen wegen Verlängerung der Patente und Gebrauchsmuster beschäftigt. Der früher von sozialdemokratischer Seite und auch von seiten des Zentrums beanstandete Gesetzentwurf hat wesentliche Aenderungen erfahren und ist nunmehr nach ausführlicher Begründung durch den Abg. Grünewald (Dem.), dem die Abg. Schlack (Zentr.), Dr. Zugo (D. Vp.), Löbe (Soz.) beitraten, und nach einigen Verbesserungen durch die Abg. Dr. Rießer, Dr. Düringer und Dr. Raschig einstimmig vom Ausschuß angenommen worden. — Hunderttausende von deutschen Fabrikanten, Technikern, Angestellten und Arbeitern werden die endliche Erfüllung des gerechten Wunsches, daß die fünf Kriegsjahre nicht auf die Patentdauer angerechnet werden, freudig begrüßen. Die Nationalversammlung wird ohne Zweifel das Gesetz ohne Aussprache verabschieden.

## Die Säuberung des Vogtlandes.

Drahtmeldung.

**Dresden,** 17. April. (W. T. B.)

Die Lage im südwestlichen Sachsen ist in der Sitzung des Gesamtministerium eingehend besprochen worden. Wegen der noch notwendigen militärischen Maßnahmen steht die Regierung in Verbindung mit dem Wehrkreiskommando 4. Die Streifunternehmungen im Vogtland wurden fortgesetzt. Insbesondere wurden Reichenbach, Netzschkau und Elsterberg besetzt und mehrere Mitglieder der Hölzschen Brandkomitees sowie andere Verbrecher verhaftet. Die Anordnung, die Waffen abzuliefern, ist bisher nur in geringem Umfange befolgt worden.

## Politik und Wolle.

Ein Kapitel englischer Weltwirtschaft.

Von

**Hans Grimm.**

Es steht ein Satz in der Bibel: „Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.“ Wenn der englische Freund langer Südafrikajahre, der Genosse der meisten Feierstunden und ungezählter Ritte, der die Deutschenhetze verachtete und verächtlich machte, weil er voll alten englischen Stolzes war und sie ihm als ein Zeichen der Schwäche und Unterlegenheit erschien (und der dann, sein Schicksal, in Deutschostafrika gegen uns fiel und dort neben drei deutschen Kämpfern unter einem Baume ruhte) wenn er den Nachhall der Deutschenhetze bei der Masse seiner Landsleute kurz erklären, nicht verteidigen wollte, wies er mit einer Entschuldigung wegen der groben Deutlichkeit des Bildes auf das Bibelwort. Ich und die meisten, die gerade mit von der Partie waren und in die Sonntagssonnenhelle über den Fluß Nahoon sahen, Auslandsdeutsche, Südwestenoffiziere, Vorbeireisende von Bord der Wolle ladenden Dampfer der deutschen Ostafrikalinie antworteten ihm, wir hätten ein gewisses Verständnis dafür, daß der Brite ungern den Deutschen als Mittelmann zwischen Engländer und Engländer, ja, unsereiwegen, auch zwischen den Produkten englischen Schweißes und den Kauflustigen der fremden Welt sähe, und wir gäben zu, daß die sehr eifrige englische Mutter in solchem Falle sprechen könne von dem Brote, das ihren Kindern genommen werde.

Bei der südafrikanischen Wolle ist indessen von alledem nicht die Rede, sondern da ging und geht es folgendermaßen zu:

Die Wolle wächst auf den Leibern südafrikanischer Schafe im „Veldt“ des Kaplandes, des Freistaates, Transvaals und der annektierten Burendistrikte Natals. Die Schafzüchter sind in der Hauptsache Buren, zum sehr viel geringeren und etwa gleichen Teile Farmer deutscher und englischer Herkunft und Farbige. Die kleineren Züchter liefern ihre Schur an die Händler („Winkel“, „Stores“) der Binnenorte im Tausche gegen Ware. Die Binnenhändler und die großen Züchter senden die Wolle an die Kaufhäuser in den südafrikanischen englischen Hafenstädten Port Elizabeth, East London, Durban, wiederum im Tausche gegen Waren, zuweilen wechselt Geld. Der Wert der Wolle für das Tauschgeschäft binnenlands und für das Tausch- oder Geldgeschäft an dem Küstenorte wird festgestellt durch den Preis, den die Wolle im offenen Verkauf an den meistbietenden Wollkäufer erzielt.

Früher ging es bei dem Verkauf zugleich sehr einfach und sehr umständlich zu. Die Kaufhäuser an der Küste sammelten die an sie konsignierten Wollenballen und verluden sie nach London. In London wurden die Muster aufgelegt. Die deutschen und englischen, die belgischen und österreichischen, auch französischen Aufkäufer gaben dort ihre Gebote ab; was sie erwarben, wurde umgeladen im Londoner Hafen und den betreffenden kontinentalen Häfen zugeführt. Damals regierte London als Umschlagplatz den Wollmarkt der Welt und bestimmte den Wollpreis für den Züchter in Südafrika wie für den deutschen Fabrikanten, der alsbald die südafrikanische Wolle vornehmlich verarbeitete. Mit diesem Stande der Dinge konnten die Händler und Küstenhäuser und die Zwischenverdiener wohl zufrieden sein. Schlecht gedient war bei genauem Zusehen den Belangen der kolonialen Erzeuger und der kontinentalen Fabrikanten und Verbraucher. Wer von den Erzeugern sich mühte, seine Rohwollen reiner von Sand und Schmutz zu liefern, sah seine Arbeit schlecht vergolten, denn der Londoner jeweilige Verkaufspreis, der nach Südafrika zurückgekabelt wurde und hier den Tauschwert bestimmte, unterschied zwischen den einzelnen Züchtern garnicht oder ganz ungenügend. Der für die Züchter und die ganze südafrikanische Volkswirtschaft ungeheuer wichtige Antrieb des höheren Gewinns für die pfleglicher behandelte und besser auf den Markt gebrachte Rohware blieb aus.

Nicht der Erzeuger wegen, auch kaum, um unnötigen und unbeuemen Zwischenverdienern zu entgehen, wohl aber um sich für die fortschreitende Differenzierung und Veredelung der Industrie die jeweils best angepaßte Rohwolle in den nötigen Mengen zu sichern, begannen dann die europäischen Vorarbeiter, voran die Deutschen als Hauptabnehmer, immer mehr sachkundige Vertreter in die südafrikanischen Hafenstädte zu entsenden. Die Männer kamen nicht und gingen nicht, sondern eröffneten ihre Kontore und blieben. Sie wurden dem Lande zum Segen. Von den Erzeugern kauften sie nicht. Nach wie vor sandten diese ihre Schuren an die Kaufhäuser, aber in deren Wollschuppen zogen jetzt die Wollkäufer die Muster aus den gesonderten Losen und machten je nach dem prozentualen Reinertrage, den sie sich aus den besonderen Losen versprachen, und dem Bedürfnisse ihrer Auftraggeber im freien Wettbewerb ihre Angebote, oft ein Hazardgeschäfts, bei dem durch kleine Schätzungsfehler Tausende verloren gingen, immer nur möglich nach genauester Fachausbildung. Der Gewinn für die Erzeuger durch die Erscheinung qualifizierter Preise liegt auf der Hand, der direkte Anstoß zur Lieferung hochwertiger Rohware war gegeben und